

# Danziger Zeitung.

№ 17795.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-spaltige gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inseritionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der vierten Klasse 180. Königl. preuß. Klassenlotterie wurden das Mittagslot gezogen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 107 547.  
 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4986 5009  
 63 115 81 670 107 235 188 919.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Juli.

### Die Pläne der Conservativen.

Bisher haben die nationalliberalen Organe, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, auffallender Weise ihre Angriffe in Bezug auf die Halberstädter Nachwahl fast ausschließlich gegen die Freisinnigen gerichtet, von denen sie eine Unterstützung erwarten. Die conservativen Organe, welche dort das Cartell gebrochen, wurden außer Discussion gestellt. Wenn man damit etwa eine Aenderung der Stimmung in conservativen Kreisen zu erreichen gehofft hat, so ist man sehr im Irrthum gewesen. Die Conservativen sind sehr haltbar und zielbewusste Politiker; sie wissen ganz genau, wohin sie wollen, und die Erfolge, die die conservativ Partei bisher auf dem parlamentarischen Gebiete in letzter Zeit errungen hat — wesentlich mit Unterstützung der Nationalliberalen, sind so groß gewesen, daß es in der That als eine Thorheit erscheinen würde, wenn sie dieselben durch Verharmlosungen auf das Spiel setzen wollten.

Das officielle Organ der conservativen Partei, die „Conj. Corresp.“, betrachtet daher auch die Vorgänge bei der Halberstädter Nachwahl mit sehr kühlem Blut. Sie sieht das Cartell, dessen Fortdauer für die Conservativen natürlich notwendig ist, in keiner Weise als gefährdet an. Im Gegentheil, sie sucht auch hierbei die Bedingungen des Cartells noch vorteilhafter für die Zukunft zu Gunsten der Conservativen zu gestalten. Fast klingt es wie ein Hoh, und doch ist es ganz im Ernst geschrieben, wenn die „Conj. Corresp.“ sagt: „Es erscheint uns als ein Gewinn, daß bei dieser Gelegenheit auf der ganzen Linie der nationalliberalen Presse, unseres Wissens ohne eine einzige Ausnahme, das Cartell correcter Weise dahin interpretirt wurde, daß die Nominirung des Candidaten unbedingt eine innere Angelegenheit der Parteien von den betheiligten Parteien sein müsse. Wir waren schon nahe daran, an der Durchkämpfung dieses Grundgesetzes, der allein die Einheimigung der vollen, auf dem Wege des Cartells erreichbaren Ernte verbürgt, an dem aber die kurzschäftigen und selbstthätigen mittelständlichen Tendenzen (!) bisher beständig herumzubrockeln versuchten, zu verzweifeln, und sind erfreut, uns von dieser Sorge weise befreit zu sehen. Die Verständigung wird auf der jetzt allgemein grundsätzlich angenommenen Basis in Zukunft viel leichter herzustellen sein.“

Hieraus geht klar hervor, daß die Conservativen nicht bloß hoffen, das Cartell für die nächsten Wahlen erneuern zu können, sondern daß sie noch vorteilhaftere Bedingungen für sich herauszuschlagen sich zutrauen als das letzte Mal.

Aber davon noch nicht genug! Die „Conj. Corresp.“ — und auch das klingt geradezu wie ein Hoh — fragt die „Nat.-Ztg.“, ob es etwa für den Candidaten ihrer Partei (der nationalliberale Candidat ist bekanntlich Stadtrat in Berlin) eine Empfehlung bei den Conservativen oder überhaupt in den Cartellkreisen sein solle, daß er der Berliner Stadtverwaltung angehöre. Wie hoch muß es seiner Wirkung, wenn die „Conj. Corresp.“ den Nationalliberalen den bringenden Rath giebt, die Rebenarten von „ünfsilberischen“ Befürwortungen endlich ruhen zu lassen und in der Handwerkerfrage sich zu der conservativen Politik zu bekehren. Das conservativ Organ widmet der „Entschiedenheit“ volle Anerkennung, „mit der die nationalliberale Partei in mehrfacher Hinsicht frühere Irrthümer und Halbheiten abgestreift hat“, und sie hofft daher, daß „sie auch auf diesem Gebiete die noch klaffende Lücke ausfüllen“, daß sie sich also zur Zuspitzung der conservativen Partei bekehren wird. Man darf wohl annehmen, daß die Nationalliberalen auf diese denn doch etwas zu starke Provocation demnächst antworten werden.

Auf die von uns bereits mitgetheilte Bemerkung der nationalliberalen „Magdeb. Ztg.“, daß die liberalen Parteien, welche sich in Halberstadt bei der ersten Abstimmung leider getrennt hätten, hoffentlich abgeschlossen bei der Stichwahl zusammengehen würden, weil sie sonst, wenn sie sich getrennt befänden, den Gegnern in die Hände arbeiten würden — antwortet die „Lib. Corresp.“:

„Das hören wir gern, wenn es von nationalliberaler Seite kommt. Leider haben die Magdeburger Nationalliberalen nicht so gehandelt, als im Jahre 1884 ein ähnlicher Ruf von freisinniger Seite an sie erging. Sie haben den freisinnigen Candidaten nicht nur überall im Stiche gelassen, wenn es sich um die Wahl zwischen einem Freisinnigen und einem Conservativen handelte, sondern auch da, wo Freisinnige mit Socialdemokraten in die Stichwahl kamen. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1884 kam in Magdeburg der Freisinnige Büchtemann mit einem Socialdemokraten in die engere Wahl. Hätten die Magdeburger Nationalliberalen sich damals darauf besonnen, daß die liberalen Parteien gemeinsame Interessen haben, und hätten sie „fest geschlossen“ Büchtemann ihre Stimmen gegeben — wenn auch nur als dem „kleineren Uebel“ gegenüber dem Socialdemokraten — so wäre

Büchtemann sicher gewählt worden. Leider hörten sie auf den damaligen Magdeburger Polizeipräsidenten v. Arnim, welcher verkündigte, daß dem Herrn Reichskanzler die Wahl von zehn Socialdemokraten lieber sei, als die eines einzigen Freisinnigen. Und so wurde durch sie ein Socialdemokrat Vertreter von Magdeburg.“

Die „Lib. Corresp.“ will jedoch ein solches Verfahren den Freisinnigen nicht empfehlen. Sie erwartet, daß, wenn Herr Weber gegen den von der Regierung dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf betreffend den Erwerb des Socialistengesetzes, welcher bekanntlich die schärfsten, früher schon einmal vorgeschlagenen, Strafbestimmungen gegen die gesammte Presse enthält, genügende Erklärungen abgibt, daß er dann nicht bloß die Stimmen der Freisinnigen, sondern auch eines Theiles der Socialdemokraten erhalten würde.

Auch wir haben von vornherein erklärt, daß das allerdings unbegreifliche Verhalten der Magdeburger Nationalliberalen von 1884, sowie die jetzigen Angriffe der nationalliberalen Blätter gegen die Freisinnigen die letzteren keineswegs bestimmen dürften, von dem abzumelden, was zu thun ihre Pflicht ist, d. h. also für den nationalliberalen Candidaten Weber zu stimmen.

Wenn die Nationalliberalen die Konsequenzen daraus bei ihrem zukünftigen Verhalten nicht ziehen sollten, so wäre das unbegreiflich und bedauerlich. Jedenfalls sollten die Freisinnigen nicht die Schuld daran tragen, wenn die Nationalliberalen wirklich in Zukunft das unnatürliche Cartell und dessen Konsequenzen auf sich nehmen würden.

### Schutzmaßregeln gegen Strikes.

In industriellen Kreisen wird gegenwärtig viel die Frage ventilirt, wie man aus eigener Initiative Schutzmaßregeln gegen die Strikes treffen könne. Es ist dies immerhin schon ein Fortschritt gegen den früheren Zustand, in welchem man lediglich den Gesetzgeber um Hilfe gegen die Arbeiter anrief. Es würde uns freuen, wenn die Idee, das Coallitionsrecht der Arbeitnehmer anzutafeln, als vollständig aufgegeben betrachtet werden könnte, und wenn man sich nur darauf beschränkt, solche Maßregeln in Angriff zu nehmen, welche lediglich privater Natur sind und gegen die selbstthätig niemand einen principielle Einwand vor erheben können. Bei diesen Maßregeln fragt sich nur, ob sie durchführbar, ob sie dem Zweck entsprechend und ein wirksames Mittel gegen das sind, was man verhindern will.

Im Augenblick steht bei den Industriellen die Frage einer Strikeversicherung auf der Tagesordnung, ähnlich der Assurance gegen Elementargefahren. Die „Staaten-Correspondenz“ hält zwar die Organisation einer solchen Strikeversicherung im einzelnen für schwierig, aber sie wünscht, daß von sachverständiger und unterrichteter Stelle, wo man die Frage für discutabel hält, vorläufig ein Plan gemacht werde.

### Professor Baumgarten.

dessen Hinscheiden wir in der heutigen Morgennummer unter den Telegrammen mitgetheilt haben, war ein Theologe von sehr strenggläubiger Richtung, trat dabei aber für unbedingte Freiheit der protestantischen Uebersetzung ein und widerstrebte jedem Eingriff in die Gewissenssphäre des Einzelnen. Er war bekanntlich ein entschiedener Gegner Söckers, und es ist noch in frischer Erinnerung, daß, als er eine Schrift gegen denselben veröffentlichte, der damalige Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich ihm ein Anerkennungsdiplom schickte, welches dadurch großes Aufsehen erregte, daß der Kronprinz dem Professor Baumgarten für seine „zeitgemäße“ Schrift ausdrücklich seinen Dank aussprach.

### Die schlesische Mühlenindustrie und die Aenderung der Schlußscheine.

Die Wirkungen, welche die auf Erfordern des Handelsministeriums vorgenommene Aenderung der Schlußscheine an der Berliner Getreidebörse nach sich gezogen hat, treten nicht nur in Berlin hervor, sondern werden auch in ganz anderen Theilen und nicht nur im Getreidehandel, sondern auch in der Mühlenindustrie empfunden. So schildert z. B. der Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau die ungünstige Lage der schlesischen Mühlenindustrie, für welche auch in nächster Zukunft eine Besserung nicht zu erwarten sei, und bemerkt hierbei: „Die ungünstige Position und die wenig erfreulichen Aussichten sind hervorgerufen durch die Aenderung, welche die Berliner und andere Börsen in den Quallitätsforderungen des Getreides und speciell des Weizens vorgenommen genöthigt waren. Während bisher die für hier maßgebendste Berliner Börse nur den Barometer abgab, der die Tendenz markirte, da der zur Kündigung gelangende Weizen hauptsächlich aus dem in der Provinz Sachsen angebauten Avel bestand, ist jetzt die für Mülerei-zwecke geeignete und nöthige Sorte der Gegenstand der Speculation geworden und jede Preisrückgang an der Börse findet den stärksten Widerhall an diesem Markte. So ist es gekommen, daß in den letzten Monaten des Jahres zum Zwecke der Ankündigung in Berlin von hier, aus der Provinz und dem angrenzenden Theile Pommers große Mengen Weizen entnommen wurden. Wenn man berücksichtigt, daß selbst eine gute heimische Ernte den Bedarf der schlesischen Mühlen knapp deckt, so müssen wir fürchten, bis zur nächsten Ernte wiederum einer bösen Periode des Weizenmangels zu begegnen. Was für hier ungünstig wirkt, begünstigt unsere Concurrenten in Sachsen und befähigt dieselben, uns in weiten Abgabebieten und im Transithandels auf dem Felde zu schlagen. Der Rietweizen, welcher jetzt

keine Verwendung zu Börsenweizen mehr findet, wird um so billiger an die Mühlen der dortigen Gegend verkauft, welche daraus durch Vermischung mit kleeberreichem russischen Sazonka ein brauchbares Mehl immer noch herstellen können. Für den Bezug russischer Waare ist Sachsen bedeutend besser gestellt als Breslau, da sowohl via Hamburg als via Laube sehr billige Frachten existiren.“

Die Erfahrung bestätigt demnach auch hier, daß die Waare, welche mit staatlichen Zwangsmaßregeln verfolgt wird, darum noch nicht vom Markte verschwindet, sondern an anderer Stelle oder gar in anderer Form auftritt und unter solchen Umständen ihren Einfluß auf die Preisverhältnisse ebenso oder noch stärker ausübt als vorher.

### Ueber die Begegnung des französischen und des russischen Kriegsministers.

der Herren v. Wannowski und Freycinet, welche vor einiger Zeit in Dicht stattgefunden und Anlaß zu allerlei Vermuthungen gegeben hat, erklärt ein der „Staaten-Corr.“ von „competenter Seite“ aus Petersburg zugegangener Bericht, daß dieselbe nur von französischer Seite gesucht worden sei; auch sei besonders darauf hinzuweisen, daß es sich mit einer Regierung, welche kaum selbst von ihrer Stabilität überzeugt sein dürfte, schwerlich über ernstere Geschäfte sprechen lasse; da jedoch die russische Regierung jetzt der Frage wegen Anschaffung von Repetirgewehren näher getreten sei, so liege es nahe, daß Verhandlungen über die Möglichkeit und die Art und Weise einer eventuellen Ausrüstung derselben in Frankreich zwischen den beiden Kriegsministern gepflogen worden sind.

### Die Maßregelung der Boulangeristen.

wird von der französischen Regierung fortgesetzt. Sie hat zunächst angefangen, wie in der heutigen Morgennummer telegraphisch gemeldet ist, das Personal der directen Verwaltung von denjenigen zu säubern, die nachweislich im Dienste Boulangers gearbeitet haben. Wenn nun andererseits die Boulangeristen bereits alle Anstrengungen machen, durch die Gemeinderathswahlen die Regierung zu schlagen, so wird ihnen das wenigstens in Bezug auf die drei angeklagten Führer nicht gelingen. Nach einem uns heute zugehenden Telegramm wird man diesen noch vor den Wahlen die Wählbarkeit nehmen. Es wird gemeldet:

Paris, 23. Juli. (M. I.) Die „Republique“ will wissen, die Commission des obersten Staatsgerichtshofes würde am nächsten Sonnabend gegen Boulanger und Genossen ein Decret erlassen, durch welches den Angeklagten, weil sie sich dem Gerichtshofe nicht gestellt haben, die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen wird. Boulanger, Rochefort und Dillon wären dann von Sonnabend ab nicht mehr wählbar und ihr Vermögen würde unter Sequester gestellt werden.

Die oft gemachte Behauptung, daß die Boulangeristen nur für den Bonapartismus arbeiten, wird durch die Candidatenliste, welche sie für die Generalrathswahlen im Seine-Departement aufgestellt haben, von neuem bestätigt. Diese enthält nach einer der „Arenen“ zugehenden Mittheilung gleichwohl Boulangeristen und Bonapartisten, aber nur zwei Orleansisten. Wenn die Letzteren, wie wahrscheinlich, am meisten dieses Cartell gegen die Republik mit Geld unterstützen, so würde doch der Graf von Paris, selbst wenn Boulanger früher oder später triumphirt, wenig Nutzen davon haben.

### Die Verhandlungen über die Apanage der englischen Prinzen.

sind in dem Ausschuss des Unterhauses auf große Schwierigkeiten gestoßen. Gladstone und Morley als Vertreter der Opposition halten es nämlich für eine logische Folge, daß während der Regierungszeit der Königin keine neuen Apanagen-Forderungen an das Parlament gelangen, wenn einmal der Compromiß geschlossen ist, daß der Prinz von Wales für die Ausstattung seiner Kinder hinfür selbst Sorge zu tragen hat. Das Ministerium wünscht kein Präjudiz zu schaffen und weist darauf hin, daß die Königin auf Grund des bei ihrem Regierungsantritt getroffenen Abkommens das Recht hat, wenn notwendig, Bewilligungen für ihre Enkelkinder zu fordern. Gestern hat der Ausschuss einen Beschluß gefaßt, welcher den Wünschen des Ministeriums entgegenkommt. Er hat beschlossen, die Apanage des Prinzen von Wales um 36 000 Pfd. St. jährlich zu erhöhen, anstatt die Kinder desselben besonders zu dotiren. Dagegen soll der Königin das Recht verbleiben, für andere Enkelkinder vom Parlamente Apanagen zu verlangen. — Morley und andere Liberale stimmten gegen jedwede Erhöhung.

Die Frage, ob der Papst in Rom bleiben soll, kommt immer noch nicht zur Ruhe. Es scheint, als wenn eine Strömung im Vatican den Papst zu diesem Schritte drängen will, zu dem er selbst nicht geneigt ist. Die „Riforma“, das Blatt Crispis, erörtert in ihrem letzten Artikel die Eventualität, daß der Papst, wenn er Rom verlassen würde, eine Macht fände, die bereit wäre, für ihn in den Krieg zu ziehen, und daß diese Macht dann von Italien und seinen Allirten besetzt würde. Der Papst würde alsdann, meint die „Riforma“, als ein Fürst ohne Unterthanen, als ein Papst ohne Gläubige dastehen und die Kirche würde materiell und geistig vollkommen zu Grunde gerichtet sein. Wenn es das sei, was der Vatican wolle, so möge

man im Vatican doch den Rath der dabei interessirten Mächte hören. Man solle sich das ja vorher überlegen. Italien habe dem Papste eine freie und würdige Stelle in Rom für immer verbürgt, einer Abreise desselben von Rom stehe daselbst gleichgiltig gegenüber, eine Rückkehr des Papstes nach Rom würde aber unmöglich sein.

### In Areta

sind nun doch Unruhen ausgebrochen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Syra vom 21. d. M. hätten die kretensischen Aufständischen die Behörden von Vamos und Cibonia vertrieben und die Archive verbrannt. Viele Bauern seien vor den Aufständischen geflüchtet.

Ueber das, was vorausgegangen, erhält die „Arenen“ eine Mittheilung aus Athen, wo man allerdings den Dingen in Areta nichts weniger als gleichgiltig gegenübersteht. Nach diesen Nachrichten hätte der türkische kaiserliche Commissar Mahmud am 10. Juli die fünf der revolutionären Partei angehörenden Kammermitglieder empfangen und ihnen versprochen, die Neuorganisation des Steuerwesens, der Gerichte, der Schulen und der Gendarmen durch einen kaiserlichen Firman unverzüglich zu vermitteln. Auch gab er sein Ehrenwort, die Abberufung des Gouverneurs Sarlinsh dem Sultan zu empfehlen. Zwei Tage später wurde Mahmud abberufen, unweifelhaft durch Intriguen, da man an gewisser (englischer oder russischer?) Stelle ein Interesse hat, die kretensische Frage länger brennend zu erhalten. — Die revolutionäre Bewegung hat seitdem an Ausdehnung gewonnen; dieselbe steht unter der Leitung dreier „National-Comités“ für die Bezirke Chania, Rhethymni und Heraklion.

### Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Für den Kaiserbesuch beim Herzog von Meiningen am 19. August sind zwei Tage in Aussicht genommen, doch wird der Kaiser nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf Schloß Altenstein, dessen Umbau noch nicht fertig ist, sondern in der Villa Teodora in Bad Liebenstein wohnen.

Bezüglich des Gemäldes, welches, wie gemeldet, vom Kaiser dem Kaiser Alexander von Rußland jüngst als Geschenk übermittelt worden ist, meldet der „Hamburger Correspondent“ folgendes Nähere: Bei seinem lehrjährigen Besuche in Petersburg ver sprach Kaiser Wilhelm dem Zaren ein Delbild, die Einfahrt des kaiserlichen Dampfers und den Empfang im Kronstädter Hafen darstellend. Das Bild, welches wahrscheinlich vom Marinemaler Salmann gemalt wurde, ist jetzt zum Jahrestage jenes Besuchs — Kaiser Wilhelm landete am 18. Juli v. J., Nachmittags 5 Uhr, in Peterhof — an den Zaren abgesandt worden. Ein Porträt Kaiser Wilhelms ist nicht nach Rußland abgegangen.

Die Legende Bismarck-Waldersee. Die „Aen. Ztg.“ tritt plötzlich sehr scharf gegen diejenigen auf, welche die „Legende“ Waldersee gegen Bismarck erlunden und verbreitet haben. Die „Aen. Ztg.“ verlangt peremptorisch von den „Hamb. Nachr.“, sie möchten unsehbar demnächst die ganze Berichtigung, welche Graf Waldersee ihr geschickt habe und die sie nur theilweise aufgenommen, veröffentlichten. Gerade die allgemeinen Behauptungen, die er widerlegt habe, seien sehr wichtig. Hiernach muß man annehmen, daß die „Hamb. Nachr.“ einen Theil der Berichtigung des Grafen Waldersee unterdrückt hätten. Das scheint uns so ungläublich, daß wir doch erst eine Aufklärung durch die „Hamb. Nachr.“ abwarten möchten. Im übrigen kann es nur erwünscht sein, wenn jetzt allmählich klargestellt wird, welche Organe — und welcher Richtung — die „Legende“ Waldersee-Bismarck und die „Ariegstheorie“ aufs Tapet gebracht haben. Bisher war bekanntlich die freisinnige Presse an allem Schuld.

[Justizrath Strödel] aus Dresden, Vorsitzender des conservativen Vereins in Sachsen, ist auf einer Badereise plötzlich gestorben. Die „N.-Z.“ bescheinigt ihm, daß er besondere Verdienste um das Zustandekommen des Cartells zwischen den sächsischen Conservativen und Nationalliberalen gehabt habe.

[Der frühere badische Artilleriehauptmann Brandeis], jetzt Minister des Königs Lamajese auf Samoa, weilte in den letzten Tagen in Karlsruhe und hat sich von dort im Auftrage des Königs nach den Marschallstein begeben.

[Hauptmann Wilmanns] bittet in einem Schreiben an die „Colonial-Ztg.“, daß man ihn nicht mit Gefuchen um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe etc. angehen, sondern derartige Schreiben an seinen Stellvertreter, Major Liebert vom großen Generalstab in Berlin, richten möge. Derselben Blatt wird auch mitgetheilt, daß bisher nur ein Offizier, ein Seeoffizier, ein Assistentarzt und ein Zahlmeister der Wilmanns'schen Expedition nachgesandt worden sind. Gegenwärtig schweben noch Anwerbungen von Seeoffizieren, Unteroffizieren und Maschinenisten für die Schiffe des Reichscommissars. Alle anderweitigen Anmeldungen sind zur Zeit werthlos, da die Liste der Anwärter für die Schutztruppe in allen Dienstgraden überfüllt ist. Laut Telegramm der „Colonial-Ztg.“ vom 22. Juni ist Zahlmeister Werkel in Bagamoyo gestorben.

BPN. [Die Ueberführung der sterblichen Reste des ältteren Carnot] aus ihrer bisherigen Ruhestätte in Magdeburg nach der französischen Heimath dürfte nicht ohne ein angemessenes Ceremonial verlaufen. Als Termin für Vornahme dieses Aktes wird der 1. August bezeichnet. Ein Sohn des jetzigen Präsidenten der französischen Republik wird dem mit Uebernahme der sterblichen Hülle des Organisations des Massenauf-

gebots der ersten Republik betrauten Beamten zur Seite stehen.

St. C. [Der dänische Hauptmann Krogh] vom Generalland für kurze Zeit in Berlin eingetroffen, mit der Erlaubnis, einige militärische Establishments etc. in Berlin zu besichtigen.

\* [Der Wilmann'sche Dampfer], welcher nach einer Meldung von Reuters Bureau an der Mündung des Pangani gefrandet sein sollte, ist es, wie von „ununterrichteter Seite“ der „Staat.-Corr.“ mitgeteilt wird, nicht; es handelte sich vielmehr nur um Beschädigungen, welche einzelne Theile der Maschine erlitten haben.

\* [Invaliditäts-Versicherung.] Nach der „Staat.-Corr.“ werden die Versicherungsanstalten in Preußen im Anschluß an die Provinzialverbände errichtet werden; Berlin wird eine eigene Versicherungsanstalt erhalten. Im Herbst soll die Organisation derart fertig sein, daß die Einzelanlage der Bundesstaaten die erforderlichen Mittel zur Errichtung der Versicherungsanstalten zur Verfügung stellen können.

\* [In Bezug auf die „Declarations“-Nachricht] der „Königsb. A. Z.“ und des „Frankf. Journ.“ ist jetzt zwischen den „Unterrichteten“ ein Streit ausgebrochen. Es hieß allgemein, daß Hr. Schweinburg der Urheber jener Nachricht sei. Diefelbe wird jetzt in der „Staat.-Corr.“ gründlich abgethan. Nur von einem concurrenz-Gewährsmann scheint jene Meldung ausgegangen zu sein.

\* [Die Berliner Colonialwaaren-Händler] haben sich nunmehr dem auf Einführung einer allgemeinen Sonntagseruhe gerichteten Bestreben angeschlossen. Vom 28. d. M., also vom nächsten Sonntag ab, werden sämtliche Colonialwaaren-Geschäfte um 2 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

\* [Der „Deutsche Offiziersverein“] hat seinen 5. Jahresbericht herausgegeben. Danach hat sich die Zahl der stimmungsberechtigten Mitglieder von 23 493 auf 27 565 erhöht. Dazu kommen 2907 außerordentliche Mitglieder. Der Umsatz im unmittelbaren Verkauf betrug 3 506 258 Mark (1887/88: 2 729 298), der Reingewinn 203 379 Mk.

\* Auf einem Stiftungsfest-Commercé des „Vereins deutscher Studenten“ zu Greifswald, welchem der Rector, mehrere Professoren und Offiziere beiwohnten, erinnerte Prof. v. Nathusius — wir citiren wörtlich nach der „Areny.“ — „an den 3. Juli, den zwanzigjährigen Gedenktag des Beschlusses des Hauses der Abgeordneten (?), welcher den Unterschied des religiösen Bekenntnisses bei der Befetzung von Staatsämtern aufhob, und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn unsere heutige Jugend herangewachsen, ein ähnlicher Beschluß nicht wieder vorkommen werde.“ — Der vorstehende Appell an die akademische Jugend verdient als ein bemerkenswerthes Symptom der gegenwärtigen reactionären Strömung der Vergessenheit entriksen zu werden.

Augsburg, 22. Juli. Das hiesige Comité zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich wird, wie man dem „B. L.“ berichtet, eine Bronzestatue des verstorbenen Monarchen im Rathhause aufstellen. Schon sind bedeutende Beträge dafür gesammelt. Bauartz Lenbold ist mit Ausarbeitung des Entwurfs betraut.

Wien, 22. Juli. In Folge der Mißergebnisse der neuen Spiritussteuer beabsichtigen die beiden Finanzminister eine Aenderung in der Besteuerung vorzunehmen; statt der Produktionssteuer dürfte wahrscheinlich eine Consumsteuer eingeführt werden. (Voss. Zig.)

Schweiz. Bern, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Grindelwald ist daselbst F. D. Adams, von 1882 bis 1888 englischer Gesandter in Bern, gestorben.

Frankreich. Paris, 22. Juli. Unter Liebkechts Führung haben die deutschen Socialdemokraten Kränze auf den Gräbern Heinrich Heines und Ludwig Boerne niedergelegt. (Areny.)

Paris, 22. Juli. Der König von Griechenland ist in vergangener Nacht hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhof von dem griechischen Gesandten Delpannis und dem Personal der Gesandtschaft empfangen und hat im Hotel Bristol sein Absteigequartier genommen. Heute tauschten der König und Präsident Carnot Besuche aus.

Italien. Rom, 22. Juli. Imbricani hat dem Präsidenten der Kammer eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Crispi über die Auflösung des Comités für Triest und Trient zugehen lassen. (W. L.)

Rußland. Petersburg, 22. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. — Der hiesige griechische Gesandte Fürst Mavrocordatos ist von hier abgereist und wird nicht wieder auf den hiesigen Gesandtenposten zurückkehren. (W. L.)

Von der Marine. Der heimkehrende Ablösungstransport der Kreuzercorvette „Carola“ (ganze Besatzung, jedoch ausschließlich Commandant und Offiziere) hat unter Führung des Capitän-Lieutenants Sobel ein am 22. d. Mts. von Aken aus die Heimreise mittels des deutschen Reichspostdampfers „Hohenjollern“ angetreten.

Die Arbeiten des internationalen Arbeitercongresses zu Paris haben am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Wir theilen das daraus Bemerkenswerthe im Nachfolgenden mit. Besucht war der Congress von etwa 400 Delegirten, darunter einige 80 Deutsche, welche bei der Eröffnung sehr sympathisch begrüßt wurden. Vertreter waren überhaupt: Franzosen, Deutsche, Engländer, Belgier, Desterreicher, Ungarn, Holländer, Schweden, Norweger, Dänemark, Schweiz, Polen, Spanien, Rumänien, Amerika, Portugal, Griechenland, Tschechen, Bulgaren, Liebknecht und Bailliant wurden zusammen als Präsidenten erwählt, um dadurch das Band zwischen den Socialisten Frankreichs und Deutschlands zu kennzeichnen. Als Vizepräsidenten wurden Costa (Italien), Ansele (Gent), Frankl (Ungarn), Ferroul (Frankreich); als Secretäre Camroff (Rußland) und Domela Nieuwenhuis (Holland). Die Sitzungen waren öffentlich. Liebkecht führte aus, in der Einigkeit und dem Solidaritätsgefühl des universellen Proletariats liege die wahre Bedeutung des Congresses, der, um diese Einigkeit möglich zu machen, bedingungslos allen offen gestellt sei, die sich beteiligen wollten. Zur Prüfung der Mandate wurden Commissionen gewählt. Die deutsche Delegation bestand aus Gehr, Geyer und Bollmar. Mit dem ebenfalls in Paris (in nichtöffentlicher Sitzung) tagenden Congress der „Possibilisten“, den z. B. die englischen Trades unions besichtigt hatten, war man im Princip geneigt, sich zu vereinigen; und Liebkecht präcisirte dies in den Worten: Hier ist unsere Hand; an Euch, Possibilisten, liegt es, einzuschlagen. Trotz mehrfacher Verhandlungen kam infolge keine Einigung zu Stande, und die beiden Congresses lagten getrennt.

Für die Dauer des internationalen Arbeitercongresses wurde ein Ausschuss ernannt, aus dem die Präsidenten der einzelnen Sitzungen (nach den verschiedenen Ländern) genommen wurden. Zu denselben gehörten: Brandt (Schweiz), Liebknecht und Bebel (Deutschland), Cafurque, Bailliant, Besset, Lavigne (Frankreich), Costa und Cypriani (Italien), Nieuwenhuis, Ansele, de Pape (Belgien und Holland), Morris und Frau Mary-Aeoling (England), Popp und Frankl (Oesterreich-Ungarn), Camroff (Rußland), Mendelsohn (Polen), Peterlen, Joffersen und Belagren (Skandinavien), Mani (Rumänien), Iglesias (Spanien), Alles (Amerika), Jabard (Elsass-Lothringen), sowie ein Vertreter der Decapviller, der schottischen und der westfälischen Bergleute.

Aus allen Theilen Europas war eine große Menge Telegramme eingelaufen, welche für ernste Arbeit und Verbrüderung des Proletariats sich aussprachen. Die erste sachliche Verhandlung bezog sich auf die Arbeitergesetzgebung, über welche Bebel referirte. Derselbe schlug eine Resolution vor, in welcher er u. a. einen achtstündigen Normalarbeitstag, gänzlich Verbot der industriellen Kinderarbeit, Ausdehnung der Fabriks-Inspection auf die Hausindustrie, eine Statistik der Arbeiterverhältnisse, Erweiterung des Coalitionsrechts u. s. w. verlangte. Die Arbeiterklasse müsse ihre Organisation und ihre Kampfmittel vervollständigen, um die auf dem internationalen Congress gefassten Beschlüsse in Thaten verwandeln zu können. Auch die internationale Organisation müsse mehr und mehr befestigt werden, damit der nächste internationale Congress die Möglichkeit eines leichteren und erfolgreicherer Arbeitens gewähre.

In den folgenden Sitzungen wurde über die Lage der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern berichtet. Die meisten Redner machten Mittheilungen über Fortschritte des Socialismus, oder gaben der Hoffnung auf den Sieg desselben in nicht zu ferner Zukunft Ausdruck. Die Maßregeln verschiedener Länder gegen den Socialismus wurden ebenso, wie die englischen Trades unions, welche letztere in Beziehung begriffen seien, einer scharfen Kritik unterzogen.

Auch über die Frauenfrage wurde (von Frau Clara Zetkin-Paris) referirt, welche zu dem Schluß kam, die Emancipation der Frau könne nur im socialdemokratischen Volksstaate realisiert werden. Der Congress faßte Beschlüsse über folgende drei Fragen: 1. Ueber die internationale Arbeitsgesetzgebung. 2. Ueber die Mittel und Wege, um den Forderungen der Arbeiter zum Durchbruch zu verhelfen. Die Socialisten aller Länder sollen eingeladen werden, alles daranzusetzen, daß sich die Regierungen an der Berner Konferenz beteiligen. Ein Ausschuss soll gebildet werden zur Durchführung der Beschlüsse des Pariser Congresses über die internationale Arbeitsgesetzgebung und zur Berufung des nächsten Congresses nach der Schweiz oder Belgien. Unter dem Titel „Der achtstündige Arbeitstag“ wird eine Wochenchrift erscheinen als einheitliche Sammelstelle für alle Bemühungen zur Verkürzung des gesetzlichen Arbeitstages. 3. Ueber die Abschaffung der stehenden Heere und die Bewaffnung des Volkes. Die Lösung dieser Fragen soll auf dieser Grundlage verlangt werden: Das Volkshier besteht aus allen tauglichen Bürgern, ist nach Zonen eingetheilt und es muß sich jeder bereit halten, innerhalb 24 Stunden einrücken zu können zur Vertheidigung der Freiheit und Sicherheit des Volkes. Jeder muß sein Gewehr bei sich aufbewahren.

Den Anarchisten wurde auf dem Congress vorgeworfen, daß sie die zum Socialistencongress gekommenen Delegirten compromittiren wollten. Bebel erklärte bei einem Vereinigungsversuch mit denselben sich der Abstimmung enthalten zu wollen, um die Lage der deutschen Socialisten nicht noch mehr zu gefährden. Beiläufig sei bemerkt, daß ein Anarchist, welcher die Verhandlungen des Congresses störte, hinausgeworfen wurde.

Die beiden Socialistencongresses wurden auch vom Pariser Stadtrat empfangen. Bailliant erschien am Arme Liebknechts und sagte, als er den Stadtratsvorsitzenden begrüßte: „Sie sehen, Deutschland und Frankreich kommen Arm in Arm.“ Ferner bewirthete der Municipalrath die Vertreter beider Vereinigungen im Stadhause mit einem „Chrenwein.“ Die Delegirten verschiedener Länder spendeten für die verunglückten Bergleute in St. Etienne zum Theil recht erhebliche Beiträge; die Deutschen z. B. 1000 Fres. Mit den Ausdehnungen auf dem Kirchhof „Pere Caspaise“ am Sonntag war die Thätigkeit des internationalen Congresses abgeschlossen.

Am 24. Juli: Danzig, 23. Juli. M. A. I. O. S. A. U. L. U. S. I. Danzig, 23. Juli. M. A. I. O. S. A. U. L. U. S. I.

Wetterausblick für Mittwoch, 24. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Stark wolkig und sonnig; warm, schwül, vielfach trübe mit Regen, strichweise Plazregen. Schwacher bis frischer Wind, strichweise Gewitter. Später kühl.

Donnerstag, 25. Juli: Stark wolkig, sonnig; warme, schwüle Luft; kühl, lebhafter, rauher Wind. Mehrfach trübe, Regen und Gewitter, später kühl zum Theil klar.

Freitag, 26. Juli: Warm, wolkig, sonnig; schwacher bis frischer Wind. Zum Theil bedeckt und trübe mit Regen, strichweise Gewitter und Hagel. Später kühl.

\* [General Bronsart v. Schellendorf über die Kriegsgeschichte.] Das beliebte Säbelgerassel gewisser Preßorgane scheint in Ostpreußen auf manche Areise erheblich beunruhigend gewirkt zu haben. Die „Dpr. Zig.“ will wenigstens bemerkt haben, daß man dort „häufig mit mehr oder weniger Besorgniß die Eventualität eines Ueberfalls von Osten her bespreche. In weiten Kreisen werde sogar häufig darauf hingewiesen, daß im Verfolg unberechenbarer Ereignisse eine Preisgebung der Provinz bis zur Weichsel der deutschen Heeresführung — wenn auch nur vorübergehend — werde augenöndigt werden können.“ Dieser Besorgniß, welche, wie das genannte conservatve Organ versichert, „manche Brust in unserer Provinz schwer bedrückt“, ist am Sonnabend der neue commandirende General Herr v. Bronsart-Schellendorf in einer Toastrede auf die Provinz Ostpreußen entgegengetreten. Er hat — der angegebene Quelle zufolge — in der Thatrede sich dahin geäußert, daß von dergleichen Besorgnissen ihm bei seinen Reisen in der Provinz Kenntniß geworden sei; er versichere aber, daß dieselben unbegründet seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht sehe, daß er und das I. Armeecorps aber, wenn ein solcher Fall wider Erwarten eintreten sollte, mit dem eigenen Leibe bis auf den letzten Mann die Grenzen vertheidigen würden und daß er die Heimath zu schützen wissen werde. Er spreche dies mit dem besonderen Wunsche aus, daß seine Worte zur vollkommnen Beruhigung dienen und Beruhigung finden möchten.

\* [Wahl zum neuen Reichverband.] An der heute Vormittag auf dem Rathhause abgehaltenen Wahl eines Bevollmächtigten für diejenigen dem neuen Reichverband angehörnden Grundstücksbesitzer Danzigs, welche wegen nicht ausreichenden Grundbesitzes bei der demnächstigen Wahl der Bezirksvertreter kein directes Stimmrecht haben,

wurden 208 Stimmen abgegeben. Diese sämtlichen Grundstücksbesitzer wählten den Magistrat der Stadt Danzig zu ihrem Bevollmächtigten.

\* [Deutscher Fleischer-Verbandstag.] Kurz nach 10 Uhr versammelten sich heute Vormittag in dem großen Saale des Schützenhauses die Delegirten, welche zum 13. deutschen Fleischer-Verbandstage von ihren Innungen und Unterverbänden bevollmächtigt worden waren. Zunächst begrüßte der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Illmann, die fremden Gäste und sprach den Wunsch aus, daß dieselben sich in unserer Stadt wohl fühlen möchten. Hierauf dankte der Vorsitzende des Verbandes, Herr Stein-Lübeck, den Danziger Kollegen für die freundliche Aufnahme und dem Herrn Polizei-Präsidenten Heinsius für sein Erscheinen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem noch Herr Zimmermeister Herzog den Verbandstag im Namen der Danziger Gewerke begrüßt hatte, trat derselbe in die Erledigung der aus 17 Nummern bestehenden Tagesordnung. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verband 10 910 Mk. gesammelt hat, welche im Septbr. 1888 an 101 durch das Hochwasser geschädigte Kollegen verteilt worden sind. Zu dem Verbande gehörten 1888 751 Innungen mit 18 363 Mitgliedern und gegenwärtig besteht derselbe aus 763 Innungen, 17 gemischten Innungen und 5 alleinstehenden Meistern, insgesammt 18 819 Mitgliedern. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des hiesigen Bezirksvereins, nach welchem, falls in einem Jahre der Verbandstag ausfallen sollte, die Bezirksvereins-Vorsitzenden zu den Vorstandssitzungen eingeladen werden und sich und Stimme erhalten sollten, abgelehnt, dagegen nach einem Antrage der Innung Berlin mit großer Mehrheit beschloffen, daß die nach dem Turnus aus ihrem Amte auscheidenden fünf Vorstandmitglieder, falls in einem Jahre der Verbandstag ausfällt, in der vollen Befugniß ihres Amtes bis zum nächsten Jahre verbleiben, in welchem alsdann ein Verbandstag stattfinden muß. Es kamen sodann noch einige auf Abänderung der Statuten gerichtete Anträge zur Verhandlung, welche schließlich nach längerer Debatte von den Antragstellern zurückgezogen wurden. Dann trat eine Pause bis zwei Uhr Nachmittags ein, nach deren Beendigung die Verhandlungen fortgesetzt wurden. Um 8 Uhr Abends findet ein Festessen der Delegirten im Schützenhause statt.

Die mit dem Fleischerstage verbundene Ausstellung — welche heute Vormittag 9 Uhr eröffnet wurde und von 26 Ausstellern besichtigt ist — ist in der Weise arrangirt, daß in dem an die Schießstange grenzenden Theile des Parkes die größeren Maschinen, unter der alten Veranda neben eigentlichen Fleischergeräthen auch andere Haus- und Küchengeräthe und unter der neuen Veranda einige vollständige Collectionen solcher Geräthe, die zum Geschäft- und Ladenbetrieb einer Fleischerzucht gehören, untergebracht sind. Die größeren Maschinen werden von Otkos Motor aus der Gasmotorenfabrik in Deutz getrieben, welche sich in den letzten 15 Jahren ein großes Absatzgebiet erworben hat, so daß gegenwärtig gegen 30 000 Exemplare in Gebrauch sind. Die Motoren arbeiten leicht und sicher und zeichnen sich durch vollständige Geräuschlosigkeit aus. Die für Gas- und Handbetrieb berechneten Maschinen sind Fleischmühlen, Wurstfüllmaschinen und Fleischwiegemaschinen, von welchen Chr. Kortmann aus Arnstadt und Ed. Heppke aus Braunshweig große und sehr leistungsfähige, mit starken Rlingen versehene Apparate ausgestellt haben. Die besondere Aufmerksamkeit der Fachleute erregte der neu verbesserte Rotations-Fleischschneide-Apparat von Andreas Maßch aus München. Nach der Angabe des Erfinders, welche durch zahlreiche Atteste beglaubigt wird, schneidet der Apparat 40 Kilogr. Rindfleisch auf das feinste in 20 Minuten durch 32 000 Schnitte in je ein Meter Länge. Von großer Wichtigkeit für das Fleischergewerbe sind gut und kräftig wirkende Conservenmittel. Von A. Dübecke in Magdeburg ist ein Darmconservirungssalz, „Phlobarit“, und von der Firma Fr. M. Schütz aus Berlin ist ein Fleischpräservirungssalz unter dem Namen „Sopolith“ ausgestellt, welche beide nach dem Gutachten der Sachverständigen recht wohl geeignet sind, ihren Zweck zu erfüllen. Auch Danziger Firmen haben sich sehr lebhaft an der Ausstellung betheilig. Am reichhaltigsten ist die Collection der Gebrüder Brumm, welche mehrere Wiegeblöcke, Wiegemeßer, Wurstfüll- und Fleischschneidemaschinen ausgestellt haben. Besonders geschmackvoll präsentiren sich die verschiedensten Waagen, welche die Erde eines jeden Ladens bilden werden. Max Laudel hat drei Eischränke und Waschmaschinen, Hermann Wolf gleichfalls Eischränke, H. W. Spindler Goldschränke, Rasselten, Tafelwaagen und Blechpflanzen zum Verjeren der Schaufenster, Co. Rothenberg Nachfolger Metzlacher Flur- und Wandplatten und Fr. Garmarjer Glas- und Porzellan-Malereien ausgestellt. Besonderen Beifall fand ein von Oswald Scheffler ausgestellt Ladentisch, welcher aus verschiedenen Marmorplatten sehr geschmackvoll zusammengesetzt und mit einer vollständigen Eiseneinrichtung versehen ist. Görl u. Behold haben Muster von Einwickelpapieren ausgestellt, unter denen besonders das „seidliche Pergamentpapier“ sich durch sein sauberes Aussehen auszeichnet. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet jedoch die Collection der Fleischer- und Stahl-Fabrik von Friedrich Dick in Eschlingen. Alle Arten von Messern und Schälern, welche im Gewerbebetrieb der Fleischerzucht vorkommen, sind hier in bester Qualität vertreten. Neben der Firma Dick hat Julius Buchholz aus Hannover seinen Stand erhalten, welcher sämtliche für Schlächter notwendigen Wäsche-Bedarfsartikel ausgestellt hat und an zwei Modelben, die kräftige Fleischergefellen darstellen, zeigt, wie seine Sachen sich präsentiren. A. Hundesier aus Königsberg und Emil Lewy aus Magdeburg sind durch größere Collectionen von sämtlichen für das Schlächtergewerbe notwendigen Artikeln vertreten. Der letztere hat eine Reihe von farbigen Thier- und Menschenstatuetten ausgestellt, welche gut und sauber gearbeitet sind und gemiß manchen Käufer finden werden, während letzterer sich besonders durch eine Collection sehr schön gearbeiteter Waagen auszeichnet. — Der Park des Schützenhauses ist sehr reich und geschmackvoll decorirt, so daß die Ausstellung, die trotz ihres verhältnißmäßig geringen Umfanges manches Sehenswerthe bietet, große Anerkennung bei den Fachmännern und Gästen gefunden hat.

\* Die Zuckerfabrik Altfelde, welche von der vorjährigen Ueberschwemmungs-Calamität erheblich zu leiden

hatte, erzielte in der Campagne 1888/89 einen Reingewinn von 22 702 Mk.

\* [Verwundung durch Schlangenbiss.] Der Heizer Alfons A. aus Odra spielte gestern mit einer von seinem Kollegen aus Ostpreußen mitgebrachten Schlange, welche ihn bei dieser Gelegenheit in die linke Hand biss. Die Hand schwoll in Folge dieser Verletzung derartig an, daß A. sich nach dem Städtelazareth in der Gandlegrube begeben mußte, wofür seine sofortige Aufnahme erfolgte.

\* [Unfall.] Der Malerlehrling Theodor K. gerieth gestern Morgen zwischen zwei sich gegenseitig vorbeifahrende Wagen auf der Brücke am hohen Thor und erlitt hierbei bedeutende Hautabrisse und Quetschungen am Rücken. Der Verletzte wurde nach dem Lazareth in der Gandlegrube geschafft.

\* [Feuer.] Die Feuerwehre wurde heute Vormittag zwei Mal in Anspruch genommen. Um 5 1/4 Uhr Morgens rückte eine Spritze nach Heiligenbrunn, wo in dem Hause Nr. 17 der Dachstuhl in Brand gerathen war. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der untere Theil des Hauses erhalten geblieben ist. Von recht bedenklicher Tragweite hätte der zweite Brand werden können. Auf dem Hause Langgarten Nr. 52 waren Dachbeder mit dem Theeren des Daches beschäftigt, als plötzlich gegen 9 Uhr Vormittags der Theer in Brand gerieth und das Feuer sich mit großer Schnelligkeit über das Pappdach verbreitete. Zwar gelang es, dasselbe auszuweichen, doch hatte sich schon das Holzwerk entzündet, so daß die Feuerwehre das Dach aufreißen mußte.

\* [Diebstahl.] Schon seit einiger Zeit wurden dem Restaurateur Gh. (Pfefferstätt wohnhaft) Geldbeträge aus einem verschlossenen Wäschekorb entwendet, ohne daß derselbe gegen jemand einen Verdacht aussprechen in der Lage war. Gestern wurde die Aufwarterfrau aber bei einem gleichen Diebstahl ertappt und verhaftet. Sie giebt an, zu 6 verschiedenen Malen etwa 36 Mk. gestohlen zu haben.

[Polizeibericht vom 23. Juli.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 2 Obdachlose. — Gestohlen: ein goldener Trauring ge. 29/7. 88 A. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, eine unbenutzte Postkarte, abgehoben von der Polizei-Direction. — k. Zoppot, 23. Juli. Die gestern Nachmittag von der hiesigen Badedirection arrangirte zweite Gesehrt fand bei unferen Badegästen so viel Anhang, daß der Biletverkauf schon frühzeitig geschlossen werden mußte, um einer Uebersättigung des Dampfers vorzubeugen. Während eine Kapelle an Bord concertirte, fuhr man längs der im Dunkel des schwarzen bewölkten westlichen Horizonts sich überaus malerisch abhebenden Küste bis zum Puhiger Weh, doch nöthigte der dann eintretende heftige Gewitterregen zu vorzeitiger Um- und Rückkehr. — Abends vereinigte im Festsale des Rurhauses der Lieberabend des Herrn Neudhardt einige hundert Mitglieder der hiesigen Badegesellschaft. Der Concertabend erfreute sich bei seinem Arrangement der bereitwilligen Unterstützung zweier junger Damen aus Danzig, des Fr. Rohleder und des Fr. Guhr, welche sich mit ihm in das reichhaltige Lieberprogramm theilten, und des Herrn George Haupt, welcher nicht nur sämtliche Gesänge begleitete, sondern auch mehrere selbständige Concertnummern, darunter zwei eigene Compositionen, am Flügel absolvirte, was seiner künstlerischen Ausdauer und Frische alle Ehre macht. Herr Neudhardt, dessen Abgang nach Frankfurt a. M. bekanntlich nahe bevorsteht, trat unseres Wissens gestern zum ersten Male während seiner 2-jährigen Danziger Wirksamkeit öffentlich als Lieberfänger auf. Er erschien viermal auf dem Podium, ein Bouquet von Liebern verschiedener Genres und von mehr oder minder bekannten Compositionen darbringend. Das zweite Mal vereinigte er sich mit Fr. Guhr zu dem nettschen Schumannschen Duett „Wer ist an meiner Kammerthür?“ welches auf Verlangen des zahlreichen Auditoriums sofort wiederholt werden mußte. Fr. Guhr, die uns schon öfter Proben ihrer hohen musikalischen Begabung und anprendenden Vortragart abgelegt hat, erfreute bei ihren Colopartien vornehmlich durch den Vortrag der Arie aus „Samson und Dalila“, während Fr. Rohleder sich auf den Vortrag kleiner Lieder von Schubert, Schäffer, Brahms und Taubert beschränkte. Wohl abichtlich und mit Rücksicht auf den Umstand, daß man eben vor einer Badegesellschaft sang und spielte, war bei dem Lieberabend der strengere Concertstil vermieden worden, und es schien, als habe man damit den Wünschen der meisten Besucher entsprochen. Diefelben kargten mit ihrem Beifall nicht und gaben namentlich dem Veranstalter durch häufige freundliche Begrüßung, Kranz- und Blumenpende Beweise ihrer Zuneigung.

Neustadt, 22. Juli. Borgestern besuchte der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Fr. v. Leipziger, begleitet von Frn. Regierungs-Präsidenten v. Heppke, zum ersten Male unsere Stadt, empfang auf dem Landrathsaussa die Beamten seines Ressorts und besuchte auch die hiesige Provinzial-Trennanstalt.

Elbing, 22. Juli. Der starke Südweststurm, welcher am Donnerstag herrschte, hat auf dem frischen Haffe wieder ein größeres Unglück angerichtet. Die Schiffer Ferdinand Stobisch'schen Eheleute von hier befanden sich mit einem Matrosen auf einer Fahrt im frischen Haffe. Stobisch hatte auf dem ihm vom Holzhändler Penner anvertrauten Kanalkahne „Ester“ 14 000 Fiegel aus der Ziegelei Reimannsfelde geladen. Dieser ist nun bei dem Sturm ziemlich mitten im Haff untergegangen und die ganze Schiffsbefahrung ertrunken. (E. Z.)

-v- Stuhm, 22. Juli. Bei dem heute hier selbst stattgefundenen Schützenfeste errang Fleischermeister H. Straufe die Königswürde. Zum ersten Ritter wurde Stellmachermeister Off und zum zweiten Gasthofbesitzer Romalski proclamirt.

3. Marienwerder, 23. Juli. Die Bogel'sche Defecten-Angelegenheit verwindet einstellen noch nicht von der Tagesordnung unserer Stadtverordneten-Versammlung. Auch heute hatte sich die Bogel'sche Commission zur Prüfung der Defecten-Angelegenheit beauftragt worden, zu prüfen, ob gegen ein oder das andere Magistratemitglied sich Regrehanprüche mit Aussicht auf Erfolg geltend machen lassen. Die Commission stellte nun zwar in ihrem äußerst umfangreichen Bericht fest, daß die ordentlichen Revisionen vielfach nicht rechtzeitig, daß ordentliche und außerordentliche Revisionen nicht erschöpfend vorgenommen worden sind, daß eine Controlle über außerordentliche Einnahmen nicht stattgefunden hat etc., sie erklärte es aber nicht für angänglich, an der Hand des ihr zur Verfügung stehenden Aktenmaterials ein definitives Urtheil über die Regreßpflicht abzugeben, und beantragte, die Staatsanwaltschaft zu ersuchen, ihr die Bogel'schen Strafproheakten zur Verfügung zu stellen. Erst nach Einsicht in diese werde sich ein Endurtheil fällen lassen. Die Versammlung erhob den vorerwähnten Antrag zum Beschluß. Der Eindruck des von der Commission erstatteten sorgfältigen Berichtes ist aber, daß weitgehendere Regreßprüche nicht zu begründen sein werden. — Auf Grund der Ergänzung zum Gesetz über Erleichterung der Schulden wird unserer Stadt ein Zuschuß von 3850 Mk., 850 Mk. mehr als bisher, gewährt. — Die am Sonntag erfolgte Einweihung eines Kriegerdenkmals in Flatau bringt in Erinnerung, daß auch hier die Aufstellung eines derartigen Denkmals beabsichtigt wurde. Leider hört man seit langer Zeit nichts von der Thätigkeit des betreffenden Comites.

4. Aus der Schweiz-Neuenburger Niederung, 22. Juli. Die Roggenerte ist hier überall beender. Da der Roggen nur dünn stand, bleibt sein Ertrag in Adornen und auch im Stroh weit hinter einer Mittelernte zurück. In dem oberen Theile der Niederung hat auch bereits die Weizenerte begonnen. Von dieser verspricht man sich einen Mittelertrag. In der unteren Niederung ist im Frühjahr fast alles Wintergetreide ein Opfer des Wassers geworden und hat dort deshalb noch wenig geerntet. Das Sommergetreide ist noch grün, seine Ernte wird erst in etwa 14 Tagen beginnen. Die



G. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29.

Träger, Eisenbahnschienen, Feldbahn, Rippelries von 1/2 Cbm.

Bestes Lager, billigste Preise.

Statt besonderer Meldung. Eugen Fallner, Hedda Fallner geb. Drexler, Vermählte.

heute Abend 8 1/2 Uhr entliehst nach langem Leiden mein innig geliebter hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder und Neffe Gustav Eisenhardt.

Statt besonderer Anzeige. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entliehst nach langem, schweren Leiden, der Lehrer u. Organist em. August Wilhelm Pfahl.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Central-Gefängnis hierorts, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 im Submissions-Wege vergeben werden.

Auction

Schmiedegasse Nr. 18.

Donnerstag, den 25. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsversteigerung: 1. große Parthe mahagoni und nussb. Fourniere, 1 Parthe Die Hinterstieheren, 29 Backsprungfedern, 3 mahagoni Tischfüßen, 1 schieb. Schrank sowie div. Tischlerhandwerkzeuge, darunter: 3 Hobelbänke und 5 Schraubstöcke

Stüker, Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Dampfer „Wanda“ ladet Dienstag und Mittwoch in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Gebr. Harder, Güterzuweisungen erbitten.

Brustleiden. Jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostl. Badereise radikal geheilt werden, wenn man sich vorurtheillos und vertrauensvoll mit Leibesbeschreibung an Dr. Weidhaas, Dresden, wendet.

Neue Dillgurken. A. Fast, Langenmarkt Nr. 33/34.

Schleischen Gebirgs-Himbeer-Saft, Düsselborfer Weinmost, Pfund 30 Pf., bei 5 Pf. 25 Pf., Delfarbinnen, Büche 60 Pf., Engl. Ruch Pfund 70 Pf., Schwedische Streichhölzer, 10 Schachteln 9 Pf., 100 Schachteln 85 Pf., Amerik. Schnitt-Aepfel, Pfund 40 Pf., empfiehlt (3833)

Gustav Gawandka, Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse. (3864)

Betreide-Rümmel. Von feinstem Rümmeisamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt, 0,70 incl. Flasche, offerirt (2304)

Julius v. Göhen, Hundegasse 105. Krebsse. Schönste Tafelkrebse Schöck 5 bis 6 M., sowie Suppen-Krebse offerirt billig Cathol. Commis. Kreis Bittow. (3861)

Alois Wensky, General-Agent der Schweizerischen Unfall-Versich.-Act.-Gesellschaft zu Winterthur, Danzig, Hundegasse 80.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Taschenfahrplan. enthaltend die Danziger Local-Eisenbahn-, Pferdebahn- und Dampfboot-Fahrpläne vom 1. Juni 1889 ab, ergänzt bis 31. Juli 1889. Preis 10 S.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der Expedition der Danziger Zeitung.

Loose. der Landw. und gewerblichen Ausstellung in Elbing a 3 M., der Rothen Kreuz-Lotterie a 3 M., der Casseler Ausstellungs-Lotterie a 1 M. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Neuer Führer durch Danzig und Umgegend v. A. Rudolph mit Illustrationen und Plan der Stadt, eleg. geb. 1.50 M. Fremdenführer durch die Provinzial-Hauptstadt Danzig und Umgegend von J. R. Pawlowski nebst Plan der Stadt M. 0.50. (3932)

Franz Art Verlag, Hundegasse 124.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. XIII. Deutscher Fleischer-Verbandsstag verbunden mit einer Ausstellung

aller in das Fach der Fleischer- und Wurstfabrikation schlagenden Maschinen, Werkzeuge und Geräte zu Danzig, Motor- und Krafttrieb für das Grob- und Feingewerbe. Eröffnet heute, Vormittags 9 Uhr, Schluss Donnerstag, 25. Juli, Abends 8 Uhr.

Das Ausstellungs-Interesse für Jedermann und bietet Gelegenheit, die neuesten zur Herstellung sämtlicher Wurstwaren verwendbaren Maschinen und Geräte in Augenschein zu nehmen. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Dienstag, den 23. von 5 Uhr Nachmittags an Großes Concert von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. Mittwoch, den 24., von 5 Uhr Abends an Großes Doppel-Concert von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. und des 1. Leibhütern-Regiments Nr. 1 bei elektrischer Beleuchtung und Illumination des ganzen Parks und Schützengartens. Bei eintrübender Dunkelheit: Extra großes Brillant-Feuerwerk. Entrée à Person Dienstag 30 Pf., Mittwoch à Person 50 Pf. Zutritt für Jedermann.

Der Vorverkauf findet, 3 Büllet für 1 M., im Cigarren-Geschäft von Ludwig Marklin Nachfolger (Paul Behring), Langgasse, Conditor von Grenadiers Nachfolger, Langenmarkt und im Cigarren-Geschäft von Arell, Brodähngasse, statt. Die Fleischer-Innung zu Danzig. Der Vorstand.

Cafe Central, I. Restaurant u. Conditorei. Mittagstisch von 1-3 Uhr. Gewählte Speisekarte. Böhmisches Lager- und Münchener Bier.

Dampf-Caffee's, genau nach Carlsbader Methode. Als Specialitäten empfehle: Wiener Mischung II. Söllspund M. 1.40, Wiener Mischung I. M. 1.50, Carlsbader Mischung II. Söllspund M. 1.60, Carlsbader Mischung I. M. 1.80. Echt arabische Mocca-Mischung, pro Söllspund M. 2.00. Meine sämtlichen Caffee's werden in Folge des großen Umfahes jeden Tag frisch geröstet. Auf Wunsch jedes Pfund sofort auf Gas. Feigen-Caffee, bestes Caffeeurrogat, 1/4 lb 20 S., 1/2 lb 40 S., 1 lb 80 S., holländisches Cacao, 1 lb 2.40, In Blechbollen 1/4 lb 75 S., 1/2 lb 1.45 M., 1 lb 2.75 M.

Gustav Gawandka, Special-Geschäft a la Consum-Berein, Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke der Kohlengasse.

Bergschlächten-Brauerei, Braunsberg, Lagerbier 25 Flaschen 3 M., Auschank bei Bismilch 25 Flaschen 3 M., Exportbier (Nürnberg) 20 Fl. 3 M., sowie in 1/2, 1/4, 1/8 Zonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei Robert Krüger, Hundegasse 34. (2289)

Johann Hoffische Malz-Gesundheits-Chocolade. durch Wohlgeschmack und Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräfteverfall ungleich gute Heilkräfte entwickelt.

Johann Hoffische Eisen-Malz-Chocolade. Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Stickstoffgehalt und Nährwert, welches, in flüssiger Form gewonnen, auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wiederherstellt und durch seinen Eisengehalt direct zur Blutbildung beiträgt. 76 hohe Auszeichnungen, mehr als 20000 Aerie, unter denen die namhaftesten Aergypen der Gegenwart, haben den Johann Hoffischen Naturpräparaten das Wort geredet.

Preise ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. I M. 3.50, Nr. II M. 2.50, Eisen-Malz-Chocolade Nr. I M. 5.00, Nr. II M. 4.00. Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. (6475) Verkaufsstelle: Albert Neumann in Danzig.

Verpachtung. Die in Königsberg i. Pr. befindliche M. Zappa'sche Conditorei möchte ich wegen anderweitiger Unternehmungen vom 1. September cr. zu verpachten. Pedotti. (3938)

Badegeschenke aller Art bei Jacob S. Coewin-John, Mollwegergasse 9. (2310)

Echt chines. Thee bei Jacob S. Coewin-John, 9, Mollwegergasse 9.

Photogr.-Rahmen bei Jacob S. Coewin-John, 9, Mollwegergasse 9.

Corsets neuester Facons im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt empfiehlt S. Böttcher, Vortschaffengasse 1.

Zum Mahlen von Hartgut, Schrotten von Mais etc. empfiehlt sich eine hiesige Mühle. Abr. u. 3739 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

30 Cubikmeter Kohlsteine franco Allee sucht zu kaufen die Danziger Straßen-Eisenbahn.



Bock-Auction zu Narkau bei Dirschau am Mittwoch, 11. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr, über ca. 70 Vollblutthiere des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse auf Wunsch. R. Heine. (3939)

Waldgut-Berkauf. Areal: ca. 9000 Morgen, davon über 3000 Wald, Preis 480 000 M. Anzahlung 300 000 M. Näher durch Frederik Andersen, Danzig, Holzgasse 5. (3928)

Ein Grundstück in der Falkenauer Niederung, 14 700 Mq. Weistr. Grundstück 3 1/2 %, ohne Lage 1. Stelle überhaupt 24 000 M. nur feste Hypothek, wird den 25. Juli im Meier Gericht umfänglich halber billig verkauft. Größe 160 Morgen pr. mowon 50 pr. Mz. Gerste geerntet und gut steht, 24 Scheffel Winterungsaussaat, sonst nur Weizen- und Zuckerrübenboden, belegen hart an der Chaussee, zwischen 5 Zuckerfabriken. Gebäude fast neu, alle unter Steinbach, Inventarium: 7 Pferde, 2 Fohlen, 2 Wagen, Dreif., Häckel- und Reinigungs-Maschine und Fuchtel, alle Ackergeräthchaften vorhanden. Vorstehendes Alles wird für den Preis von 10 bis 11 000 Thlr. verkauft werden. (3836) Nähere Auskunft erteilt Hofbesitzer Luth. Gr. Schlang bei Subhan.

Ein flott. Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten od. kaufen gesucht. Agenten verb. Adressen unter Nr. 3839 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein rentables Drogen-Geschäft wird zu kaufen gesucht. W. H. Zielinski, per Adresse v. Glabrowski, Crin. (3944)

Mühlengutsverkauf. Eine in getreidereicher Gegend, 3 Kilometer von einer Kreisstadt mit Garnison- und Bahnstation, an ausgebauter Wege gelegene, nach neuester Construction neu erbaute Wassermühle, welche täglich 10 Tonnen vermahlen kann, soll zum günstigen Kaufpreis halber unter sehr günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden. Dieselbe liegt sowohl für den Getreideverkauf als Mehltrieb höchst günstig und ist in flossendem Betriebe. E. Jacoby, Neuenburg Westpr. (3945)

2 gute Arbeitspferde, 2 Spazierwagen und Geschire sind zu verkaufen Mattenbuden Nr. 30, Hof. (3601)

Ein Damensattel, zurückgekauft, ohne Fehl, billig zu verk. Carl Schulze, Aelterb.-gerg. 6.

Ein compl. Schmiede-Handwerkzeug womit man 8-8 Gen. stellen beschaffigen kann ist im Ganzen zu verk. Holzgasse 8.

Danziger Zeitung mitzulesen gewünscht Langgasse 36, II. Suche um sofortigen Antritt eine Verkäuferin, die durchaus mit der Spielwaarenbranche vertraut sein muß. (3927) Fritz Finkelde.

2 tüchtige Verkäufer werden für ein Manufactur-Geschäft gesucht. Off. unter 3893 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann der mit Comptoirarbeiten gut vertraut ist, findet zum 1. August Engagement. Off. u. 3818 in der Expedition dieser Ztg. erbeten. Pandammen empfi. hlt Bar- denke, 1. Damm 17. (3959)

Gene Buchhalterin. (In gelehrten Jahren) wird für ein kaufmännisches Comptoir in einer Provinzialstadt zum baldigen Antritt gesucht. Station und Wohnung im Hause. Offerten mit Gehaltsanforderungen unter Nr. 3946 befordert die Expedition dieser Blattes.

Für das Comptoir eines Maschinen-Geschäftes wird ein Lehrling gegen monatliche Remuneration gesucht, jedoch mit nur guter Schulbildung. Gehaltsgehobene Offerten bef. unter Nr. 3943 die Exp. d. Ztg.

Ein mit Erbarbeiten vertrauter, energer Aufseher wird auf einige Monate von einer Behörde gesucht. Offert. u. 3937 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für mein Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft p. l. Sept. eine tüchtige Verkäuferin mit guter Figur bei freier Station. Offerten mit Photographie und Gehaltsanpr. an S. Kandsheim, Landberg a. W.

Für ein größeres Colonialw.- u. Delik.-Gesch. suche e. in beiden Branchen perfekt eingearbeiteten ersten Expedienten 1. Halb. Eintr., sowie div. andere gut ausgebildete Materialisten. G. Schult, Fleischer, 5. NB. Für Comptoir u. Cass. 1 cautions. Herrn v. Hof. D. D.

Ein leistungsf. Verbeur-Geist sucht tüchtige, solide Vertreter für Hotel- u. Privatwirthschaft. Off. sub W. N. 419 an Hausleuten u. Postler, A. O. Berlin S. W.

Ein Provinzior mit besten Zeugn. sucht p. l. Okt. in Danzig Stellung. Off. u. 3913 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildeter junger Mann sucht eine Stelle, wo er unter directer Leitung eines erfahrenen Landwirths alle landwirthschaftl. Arbeiten selbst praktisch ausführen lernt. Adressen unter Nr. 3848 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1 älterer Buchhalter mit vielseitiger Branchenkenntnis, gleichzeitig Correspondent l. deutsch, englisch u. französisch, sucht anderweitig Engagement. Off. u. 3815 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, moralischer junger Mann mit guten Zeugnissen, vertraut mit sämtl. Comptoirarb., Corresp. u. Buchführ., sucht bei d. cr. Anpr. i. l. Sept. od. 1. Okt. in anderweitig dauernde Stellung. Adressen unter Nr. 3858 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen, die i. Entbind. abv. u. bill. Aufn. auch erth. Rath und Hilfe b. all. vorh. Fällen. Discr. Wwe. Groth, Hebamme. Cauenburg i. B. (3947)

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Comfort und Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Stallung für 2-3 Pferde, ist umfänglich halber per 1. December resp. 1. Januar zu vermieten Fleischergasse Nr. 69. (3918)

Wohnung u. Beköstigung für einen jungen Mann, der keine eigene Behausung hat, zum 1. August in Danzig auf Canogarien oder in dessen Nähe gesucht. Offerten mit Preisangeben unter Nr. 3830 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei sehr freundliche Hochpart.-Zimmer mit Telephonanschluss sind entweder wie bisher zum Comptoir oder mit Gouvernain-Räumen als Geschäftsalokal oder Wohnung zum 1. October Ankerstr. 11, 1. Etage von 2-4 Uhr. (3793)

Broddähngasse 14 ist die neudecorirte zweite Etage, bestehend aus 6 zusammenhäng. Zimmern, Badestube, sowie reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage.

Zopengasse 13 ist die 3. Etage von 5 Zimmern, Entrée nebst allem Zubehör Dkt. zu vermieten. Zu beziehen von 10-12 Uhr. Das Nähere daselbst. (3945)

Fleischergasse 47 b ist die 1. Etage von 3 Zimmern, Entrée Dkt zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Kieffel daselbst.

Immerm. Stadthausgasse 1 ist e. Wohnung von 4 Zimmern, Entrée, Kabinett, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör u. Eintritt in den Garten Oktober zu vermieten. Zu erfragen Nr. 6.

1. Damm 17, 1. Et. ist ein fr. möbl. Vorderz. mit sep. Eingang per 1. August zu vermieten. Beamten-Berein. Sonnabend, den 27. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr. Gefahrt nach Sela mit Anlegen an der Weilerplate und vor Joppot. Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie die einflussreichen Gäste werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, bis Freitag, 28. Juli, Mittags 1 Uhr, dem Herrn Vereinspräsidenten Hiesel anzuweisen, mit wieweil Personen sie sich zu befreiben wünschen. Der Kostenbeitrag hängt von der Beteiligung ab. Restauration ist an Bord. Der Vorstand. (3898) Fink.

Resource u. Freund-schaftlichen Verein. Donnerstag, den 25. d. Mts., Dampfverahrt nach Heubude. Abfahrt 3 Uhr (Orlines Thor). Der Vorstand. (3954)

Die Restauration „Gr. Stern“ in der Königl. Forst auf dem Wege von Joppot, Taubenwasser, Cavenburg, empfiehlt sich seiner guten Lage, wegen einem hochgeehrten Publikum, wie größeren Vereinen und Gesellschaften, als angenehmer Aufenthalt im Walde.

Restauration Zur Wolfschlucht. Ausschank von Märzen- und Export-Bier. Reichhaltige Speisekarte. Mittagstisch von 12 Uhr ab (3971) à Couvert 0.60-0.80 M. Nur kurze Zeit. Circus G. Schumann. Mittwoch, 24. Juli, Ab. 7 1/2 Uhr: Große brillante Vorstellung. Besonders hervorzuheben wird: Zumersten Male: Großes Ballet-Divertissement, gefasst von 20 Damen. Zweites Auftreten des Fräulein Brose. Zum ersten Male: Saltair als Feuerpferd dreifach. Außerdem Auftreten der Damen Adele Schumann, Reville, Ulla, Paula Nelson, Victoria, sowie der Herren Max u. Ernst Schumann, Kobinski, Bedini, Stephan, Melas, Monserat, Geretz, während der Pausen mehrere Clowns. Alles Nähere die Tageszettel. G. Schumann.

Kurhaus Westerplatte. Täglich, außer Sonnabends: Großes Militair-Concert. Sonntags Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf., Wochentags Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 10 Pf. Abends: Elektrische Beleuchtung. S. Reishmann.

Kurhaus Westerplatte. Freitag, 26. Juli cr.: Erstes großes Brillant-Feuerwerk ausgeführt vom Brrotechniker Herrn Alms. Entrée pro Person 25 S. Abonnementsbillets haben Sitz-tigkeit. S. Reishmann.

Höcherl-Bräu (Freundschaftl. Garten). Vorlechte Woche. Täglich: Leipziger Gänger. Alles Nähere die Tageszettel.

Nur noch 4 Concerte. Tivoli. Heute Abend 7 1/2 Uhr: Großes Extra-Concert, Solo- u. Walzer-Abend (à la Strauß) ausgeführt von der ungar. Zigeuner-Capelle Dombor Caroln. Alles Nähere die Plakate.

Café Köchel. Großartiges Frei-Concert von meinem als vorzüglich ganz anerkannten Orchesterion. (3951) Sommer-Theater in Joppot. Mittwoch, den 24. Juli cr.: Er muß aufs Land. Schausp. i. 4 Akten v. Friedrich. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.